

Ernst-August Bremicker

**Siehe,
ich mache
alles neu**

Die angeführten Bibelstellen sind der im gleichen Verlag erschienenen „Elberfelder Übersetzung“ (Edition CSV Hückeswagen) entnommen.

1. Auflage 2025

Umschlaggestaltung: BasseDruck, Hagen
Satz und Layout: BasseDruck, Hagen
Druck: BasseDruck, Hagen

ISBN: 978-398-838-104-0
www.csv-verlag.de

Inhalt

Siehe, ich mache alles neu	6
1. Wie alles anfing – Gott, der Schöpfer	10
2. Menschen im Paradies – perfektes Glück	14
3. Das verlorene Paradies – die Sünde kommt in die Welt	19
4. Exkurs – die größten Ängste der Menschen	27
5. Gottes Rettungsplan – Christus wird angekündigt	33
6. Wie Gott Neues schafft – Beispiele aus dem Leben von Menschen	42
7. Wie Gott Neues schafft – Bilder aus der Natur	51
8. Von neuem geboren – eine neue Schöpfung	56

9. Von neuem geboren – neues Leben zeigt sich im Alltag	68
10. Neu bei der Entrückung – der Leib der Herrlichkeit	76
11. Das kommende Reich Gottes – ein Vorgeschmack der neuen Schöpfung	86
12. Das Ende des Tausendjährigen Reichs – die letzte Rebellion wird niedergeschlagen	98
13. Wenn das Alte vergeht – der Weg in das Neue	103
14. Vor dem großen weißen Thron – das göttliche Endgericht (Teil 1)	113
15. Vom Ende zum Anfang – Offenbarung 21 im Visier	128
16. Ausblick – das Haus des Vaters	144

Siehe, ich mache alles neu

Und der, der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig.

Offenbarung 21,5

Dieser Satz steht ziemlich am Ende der Bibel. Seine Aussage ist ein festes Versprechen Gottes – und mehr als das: eine Zusage, die weit in die Zukunft reicht und dabei gleichzeitig schon heute unser Leben prägen soll.

Hast du den Eindruck, dass irgendjemand in der Welt in der Lage wäre, alles „neu zu machen“? Der Wunsch danach mag vorhanden sein, aber mehr auch nicht. Die Nachrichten sind voll von Krisen, Kriegen und Katastrophen. Menschen kämpfen mit Krankheiten, zerbrochenen Beziehungen, dem Verlust ihres Arbeitsplatzes und Sorgen um die Zukunft. Auch das eigene Herz kennt Spannungen: Schuld, Versagen und Frust. Vieles in dieser Welt scheint verbraucht und zerbrochen zu sein. Irreparabel kaputt!

„Neu“ klingt nach Aufbruch, nach Hoffnung, nach einem frischen Anfang. Aber wer kann wirklich Neues schaffen – etwas, das in dieser Form vorher nicht dagewesen ist? Wer hat die Macht, nicht nur oberflächlich zu kitten, sondern die Welt grundlegend, dauerhaft und gut neu zu machen? Eine Welt voller Frieden, Harmonie und Glück.

Die Bibel gibt eine klare Antwort: Gott selbst kann es und wird es tun. Für Ihn heißt es nicht: „Mission impossible“.

99 **Nur Gott kann aus dem Chaos eine neue Schöpfung hervorbringen. Alles, was Menschen bauen, trägt die Spur des Verfalls in sich; was Gott schafft, ist ewig neu.**

J.N. Darby 1800–1882, Synopsis of the Books of the Bible

Gott gibt sein Versprechen: „Siehe, ich mache alles neu“ – und wird es halten. Ich lade dich ein, mit mir in diesem Buch auf eine kleine Reise zu gehen:

... eine Reise, die ganz am Anfang beginnt, als Gott Himmel und Erde schuf und den Menschen in seine Schöpfung stellte. Wir entdecken, wie herrlich dieses Leben ursprünglich gedacht war – ohne Leid, ohne

Tränen, ohne Tod. Eben ein Paradies, so wie es heute kaum noch vorstellbar ist.

... eine Reise, die zeigt, was sich verändert hat und warum heute so vieles kaputt ist. Die Bibel verschweigt nicht die Katastrophe: die Sünde, die uns Menschen von Gott trennt. Seitdem ist nichts mehr so, wie es einmal war. Krankheit, Mühsal, Vergänglichkeit und Tod sind die bitteren Folgen.

... eine Reise, die deutlich macht, dass Gott uns Menschen nicht aufgibt. Er hatte von Anfang an einen Rettungsplan, den Er in Jesus Christus, seinem Sohn, verwirklicht hat. Gott schafft heute schon Neues, wenn ein Mensch seinen Sohn als Retter annimmt. Wo jemand „in Christus“ ist, da ist eine neue Schöpfung (2. Kor 5,17). Die Reise führt über Golgatha.

... eine Reise, die endet, wo Gott alles neu schafft. Die Bibel spricht von einer neuen Welt – einem neuen Himmel und einer neuen Erde. Am Ende der Zeit wird die alte Welt vergehen, und Gott wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, in denen Gerechtigkeit wohnt (2. Pet 3,13). Eine Schöpfung, die unveränderbar ist, nie wieder vergeht, in der es keine Tränen, keinen Tod und keine Sünde mehr geben

wird. Eine Schöpfung, in der Gott selbst alles in allem sein wird (1. Kor 15,28).

Und über allem steht noch etwas, das außerhalb der Schöpfung existiert: das Vaterhaus. Ein ewiges Zuhause für alle, die heute an Jesus Christus glauben.

Ich lade dich ein: Lass dich ermutigen von dem Gott, der alles neu macht! Vielleicht steckst du gerade mitten in Schwierigkeiten, vielleicht suchst du nach dem Sinn des Lebens und fragst dich, wie es in deinem Leben oder mit dieser Welt weitergehen soll. Dann hör auf die Stimme dessen, der sagt: „Siehe, ich mache alles neu.“ Es sind Worte voller Trost, voller Hoffnung und voller Kraft. Und sie gelten dir.

1 Wie alles anfing — Gott, der Schöpfer

Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.

1. Mose 1,1

Gott als Schöpfer

So beginnt die Bibel. Kein komplizierter Einstieg, keine langen Erklärungen – nur ein kurzer Satz. Ein Satz, der es allerdings in sich hat und der viele Menschen zum Widerspruch reizt. Doch er ist wahr: Gott ist der Ursprung von allem. Nichts ist zufällig entstanden. Kein chaotischer Prozess, keine Evolution, kein Urknall, kein Produkt des Zufalls. Wer die Schöpfung mit offenen Augen sieht, kann nur schlussfolgern: Hinter allem steht ein genialer Schöpfer – der ewige Gott.

„Das herrliche System von Sonne, Planeten und Kometen konnte nur aus dem Rat und der Herrschaft eines intelligenten und mächtigen Wesens hervorgehen.“

I. Newton, Physiker 1643–1727, Principia Mathematica

Wenn wir in einer klaren Nacht den Sternenhimmel betrachten, wenn wir das Meer rauschen hören oder das erste frische Grün im Frühling sehen, ahnen wir etwas davon, wie einzigartig der Schöpfer sein muss. Seine Genialität zeigt sich im Großen wie im Kleinen – im Makrokosmos wie im Mikrokosmos. Alles hat seinen Anfang in Gott. Und alles, was Er gemacht hat, war gut – sehr gut sogar (1. Mo 1,31).

Die Schöpfungsgeschichte zeigt, wie Gott Schritt für Schritt Ordnung schuf: Licht und Finsternis, Land und Meer, Pflanzen, Tiere – alles fügt sich harmonisch zusammen. Und immer wieder lesen wir: „Und Gott sah, dass es gut war.“ Gott hat mit allem seine Absicht. Er ist kein Erfinder, der etwas ausprobieren muss, sondern ein vollkommener Schöpfer. Er weiß genau, was Er tut.

Die ersten Menschen

Das Meisterwerk der ersten Schöpfung ist der Mensch. Gott formte Adam aus dem Staub der Erde und hauchte ihm den Odem des Lebens ein. So wurde der Mensch „eine lebendige Seele“ (1. Mo 2,7) – ein Beweis der Schöpfermacht Gottes. Kurz darauf bil-

dete Gott Eva aus der Rippe von Adam, sozusagen als seine Ergänzung (1. Mo 2,21.22) – ein Beweis seiner Schöpferweisheit. Mann und Frau – genial geschaffen füreinander und für die Gemeinschaft mit Gott.

Hier liegt ein Schlüssel zum Verständnis unseres Lebens und unserer Identität: Wir sind keine Produkte des Zufalls, sondern von Gott gewollt. Jeder Mensch ist ein Gedanke Gottes – von Ihm erdacht und gebildet und deshalb so wertvoll.

Zum Nachdenken:

Fragst du dich manchmal: „Wo komme ich her? Wo gehe ich hin? Bin ich überhaupt wichtig? Zählt mein Leben?“ Die Bibel sagt: Ja! Du bist kein Zufall und kein Unfall, sondern von Anfang an Teil von Gottes Plan. Er hat etwas vor mit dir.

Die Bibel sagt uns noch mehr: Gott hat uns Menschen in seinem Bild und in seinem Gleichnis geschaffen (1. Mo 1,26.27). Was heißt das? Nicht, dass wir Gott äußerlich ähnlich wären, sondern als sein Bild sind wir Vertreter (Repräsentanten) Gottes und Oberhaupt der Schöpfung. Und im Gleichnis Gottes bedeutet, dass wir Ihm moralisch ähnlich sind. Gott hat uns als sündlose Wesen erschaffen. Außerdem sind wir geschaf-

fen, um in Beziehung zu Gott zu leben. Wir können Ihn erkennen, mit Ihm reden, seinen Willen verstehen. Das macht uns Menschen einzigartig. Das gibt uns eine unvergleichliche Identität. Kein Tier kann reden, geschweige denn beten. Aber wir Menschen sind berufen, Gemeinschaft mit Gott zu haben und Ihn zu loben.

Zum Nachdenken:

Der ursprüngliche Zustand dieser Welt war gut, perfekt und herrlich – eben paradiesisch. Es gab kein Leid, keine Tränen, keine Schmerzen, keine Trennung, keinen Streit, keine Trauer, keinen Tod – nur Glück und Freude! Wenn wir uns heute umschauen, sehen wir von dem Glück des Paradieses nicht mehr viel. Aber die Bibel macht klar: So, wie es am Anfang war, so war es von Gott gedacht. Das Ziel der Geschichte Gottes mit uns ist nicht Zerstörung, sondern Wiederherstellung. Darum sagt Gott: „Siehe, ich mache alles neu.“

2 Menschen im Paradies – perfektes Glück

Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten, und dorthin setzte er den Menschen, den er gebildet hatte.

1. Mose 2,8

Gott und Mensch – der Mensch und Gott

Paradiesische Zustände – davon träumen viele Menschen. Im Garten Eden gab es sie. Aber anders, als wir heute denken. Der Garten Eden war mehr als ein Urlaub in der Südsee mit weißen Stränden, Sonnenschein und 24-Stunden-Rundumservice. Die erste Heimat der Menschen war weder ein Haus noch eine Stadt und schon gar keine Wüste – es war ein herrlicher Garten. Ein richtiges Paradies. Alles, was Adam und Eva zum Leben im Glück brauchten, war da: Nahrung, Frieden, Gemeinschaft und Arbeit. Gott selbst hatte alles perfekt vorbereitet. Es gab keine Krankheiten, keine Trauer und keinen Tod.

Aber das größte Glück im Paradies war nicht das viele Obst an den Bäumen oder die angenehme Arbeit (ohne Schweiß, ohne Stress, ohne Mobbing), sondern die Nähe zu Gott. Gott war da, und Adam und Eva konnten Gemeinschaft mit Ihm haben. Sie hatten keine Angst vor Ihm. Gott war ihnen nicht fern, sondern ganz nah. In 1. Mose 3,8 lesen wir, dass Gott im Garten umherging, als der Tag kühl wurde. Das ist ein Bild inniger Gemeinschaft: Gott und Mensch verkehrten miteinander.

Die Ehe – von Gott gegeben

Und nicht nur das. Gott wusste, dass es nicht gut ist, wenn ein Mensch allein lebt (1. Mo 2,18). Deshalb schuf Gott nicht nur Adam, sondern wenig später auch Eva. Er brachte sie zu Adam – und der war begeistert. Mann und Frau ergänzten sich vollkommen zu einer Einheit – so, wie von Gott vorgesehen. Kein Konkurrenzdenken, keine Spannungen, keine Missverständnisse, keinen Streit. Die beiden waren „ein Fleisch“ (1. Mo 2,24) – eine Einheit in Liebe, Respekt und Vertrauen. In der Tat: paradiesische Zustände!

Zum Nachdenken:

Vielleicht wünschst du dir auch eine solche Harmonie. Doch die Realität holt dich schnell wieder ein: Es gibt Enttäuschungen, Missverständnisse, Streit und Zerwürfnisse. Viele Ehen scheitern. Dennoch ist die Ehe eine der wenigen Gaben Gottes, die uns aus dem Paradies erhalten geblieben ist. Das Neue Testament zeigt uns, dass eine Ehe, die mit dem Herrn Jesus geführt wird, immer noch – zumindest ein Stück weit – das Paradies auf der Erde sein kann.

Und noch etwas: Die Bibel teilt uns mit, dass Adam und Eva nackt waren und sich nicht schämten (1. Mo 2,25). Vielleicht klingt das banal, aber die Botschaft dahinter lautet: Nichts trennte die beiden. Keine Schuldgefühle, keine Geheimnisse, keine Masken. Sie lebten vertrauensvoll und offen miteinander und füreinander.

Zum Nachdenken:

Wir alle leiden unter dem Gegenteil dieser Offenheit. In vielen Beziehungen (Ehe, Familie, Freunde) versteckt man sich – im besten Fall hinter freundlichen Worten oder einem Lächeln. Man baut Fassaden auf, hinter denen nichts ist. Im Paradies gab es das nicht. Der Mensch war ganz er selbst – und das war gut.

Arbeit und Umwelt

Adam und Eva genossen den Garten Eden nicht nur einfach. Sie lagen auch nicht den ganzen Tag auf der faulen Haut. Gott hatte ihnen eine sinnvolle Tätigkeit gegeben: Sie sollten den Garten bebauen und bewahren (1. Mo 2,15). Arbeit war allerdings keine Last, sondern eine Freude. Jeder Tag war erfüllt von Sinn und Aufgabe.

Dazu kam eine Natur ohne Probleme: keine Dornen, keine Dürre, kein ökologisches Ungleichgewicht, keine Erdbeben. Niemand diskutierte über die Auswirkungen des Klimawandels auf Ökosysteme, über den Schutz der Artenvielfalt, die Verringerung von Umweltverschmutzung und Ressourcenverbrauch. Es war einfach alles perfekt.

99 Paradies ist nichts anderes, als in inniger
Beziehung zu Gott zu leben.

Hans-Peter Royer 1962–2013

Ein Vorgeschmack auf das Ziel

Das Paradies war nicht nur der Anfang, sondern zugleich ein Hinweis auf das Ziel. Es zeigt uns, was Gott ursprünglich für uns Menschen geschaffen hat und in welchem Umfeld wir leben sollten: in glücklicher Gemeinschaft mit Gott, in Frieden miteinander, ohne Scham und Schuld und in einer guten Schöpfung. Das Paradies ist leider durch die Sünde verloren gegangen. Aber die Bibel zeigt uns, dass Gott uns am Ende der Geschichte in eine ganz neue Schöpfung führen wird. Diese Schöpfung wird noch herrlicher sein als die erste. Die Schöpfung, die wir kennen, wird einmal vergehen (2. Pet 3,10). Gott verbessert sie nicht. Er repariert sie nicht. Er macht alles neu. Darauf freuen wir uns.